

Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **Leibundgut, Hans / M.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **101 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewollt, vom richtigen Gedanken ausgehend, daß heimliche Abreden nur dann unterbunden werden können, wenn man den dadurch Begünstigten den beabsichtigten wirtschaftlichen Erfolg entzieht. Auch diesem Zweck darf der Richter nicht entgegenhandeln.

NEKROLOGE · NOS MORTS

Forstingenieur Viktor Schmid †

Am 3. Oktober 1949 verunfallte auf der Frutt der als Einheitskommandant im Militärdienst stehende Oblt. Viktor Schmid bei einer Übung im Handgranatenwerfen so schwer, daß ihn am 14. Oktober 1949 nur der Tod vor einer bleibenden Erblindung und anderen verhängnisvollen Folgen seiner Verletzungen bewahren konnte. Obwohl der Verstorbene erst am Anfang seiner beruflichen Laufbahn stand, erscheint der Verlust für alle, die den bescheidenen, sympathischen und außergewöhnlich begabten jungen Forstmann kannten, unermesslich.



Forstingenieur Viktor Schmid stammte aus Gipf-Oberfrick. Am humanistischen Gymnasium in Basel erwarb er sich das Maturitätszeugnis. Nach zweisemestrigem Chemiestudium entschloß er sich als begeisterter Naturfreund zum Forststudium, das er im Jahre 1946 mit Auszeichnung abschloß. Mit restloser Hingabe und bestem Erfolg widmete er sich nun vorerst seiner praktischen Ausbildung in Le Brassus und Sarnen. Nach der im Winter 1947 bestandenen Wählbarkeitsprüfung kehrte er an die Hochschule zurück, um sich als Assistent für Waldbau in seinem Lieblingsfach weiterzubilden.

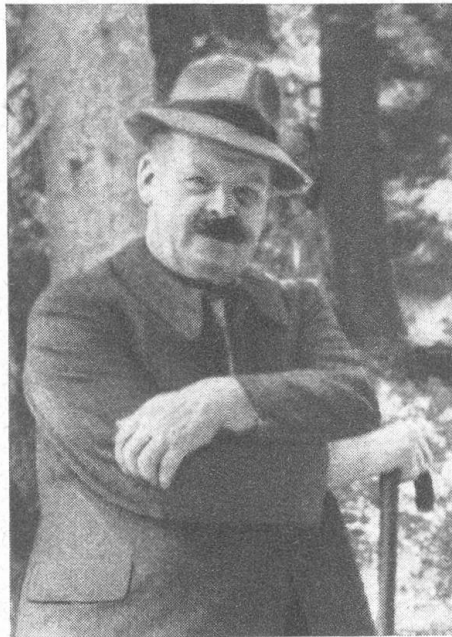
Mit unvergleichlichem Eifer, Hingabe und Begeisterung hat sich Viktor Schmid in seine neue Aufgabe eingearbeitet. Keine Arbeit war ihm zuviel, wenn er damit dem Wald, Studierenden und Mitarbeitern dienen konnte.

Er war ein herzenguter, offener Mensch, trotz seiner Jugend eine gereifte, charaktvolle Persönlichkeit, die zu jenen seltenen Intelligenztypen gehörte, welche theoretische und praktische Intelligenz in sich vereinigen. Seine hervorragenden menschlichen Qualitäten und seine seltene Begabung ließen stille Erwartungen auf ihn setzen, die nun jäh zusammengebrochen sind. Sein Sterbliches hat uns allzu früh verlassen, und seine angefangenen Untersuchungen vermögen der Nachwelt nichts zu bedeuten. In der Erinnerung seiner Kameraden, Freunde, Mitarbeiter und Lehrer lebt der gerade, liebe Mensch weiter. In Viktor Schmid haben wir einen der Besten unseres Nachwuchses verloren.

Hans Leibundgut.

Alt Kreisoberförster Franz von Salis †

Am 22. November 1949 entschlief nach längerer schwerer Krankheit in Chur alt Kreisoberförster Franz von Salis in seinem 72. Lebensjahr.



Franz von Salis wurde 1878 in Chur geboren und besuchte dort sowohl die städtischen Schulen wie auch die Kantonsschule. Nach bestandener Matura wandte er sich an der ETH dem Studium der Forstwissenschaft zu und absolvierte später seine forstliche Lehrpraxis, unter dem nachmaligen Eidg. Forstinspektor Henne, in seiner Vaterstadt Chur.

Nachdem der Verstorbene nach bestandenem Staatsexamen in den Jah-

ren 1903—1905 bei seinem Onkel, alt Kantonsforstinspektor v. Tscharner, bei großen Waldexploitationen in Slawonien tätig war, wurde er auf den 1. Oktober 1905 als Kreisoberförster des Forstkreises Plessur gewählt. Sein großes theoretisches und praktisches Wissen und seine angenehme Art im Verkehr mit den Gemeinden, gepaart mit seinem lauterem Charakter, führten bald dazu, daß Franz von Salis nicht nur von seinen Kollegen und Revierförstern, sondern auch von den Behörden sehr geschätzt und geachtet wurde. Seine enge Verbundenheit mit der Natur führte dann aber immer mehr zu einem gewissen Widerwillen gegen allzu viele administrative Büroarbeiten, und die Jahre des Ersten Weltkrieges ließen in ihm den Entschluß reifen, seine Stelle als Kreisoberförster zu quittieren, um in der Zukunft als Gemeindeoberförster vermehrte Tätigkeit als praktischer Wirtschaftler ausführen zu können.

Am 1. Dezember 1919 trat Franz von Salis daher als Oberförster in den Dienst der Gemeinde Tamins. In dieser Stellung fühlte er sich nun erst recht in seinem Element. Zahlreiche schöne Bestandesbilder und großzügig angelegte Kulturen zur Wiederaufforstung alter großer Windwurfflächen und Waldweidegebiete zeugen heute als schöne Jungwälder von seiner ihm ans Herz gewachsenen Tätigkeit. Der rationellen Erschließung dieser Gemeindegewaldungen widmete er sich mit viel Liebe, großem Weitblick und praktischen Können. Neben den durch von Salis selbst ausgeführten Waldwegprojekten konnten und können noch in Zukunft seine Amtsnachfolger von ihm generell festgelegte Projekte verwirklichen.

Als Franz von Salis sich im Frühling 1933 ins Privatleben zurückziehen wollte, wurde er vom kant. Forstinspektorat, im Einvernehmen mit der Gemeinde Seewis i. Pr., ersucht, die damals vakante Stelle des Gemeindeoberförsters für kurze Frist stellvertretungsweise zu übernehmen, und er verblieb dann bis zum Herbst 1936 in Seewis.

Neben seiner Berufstätigkeit widmete sich der Verstorbene in seiner Freizeit und auch später als Privatmann lange Jahre der Obstbaum- und speziell der Nußbaumzucht, wozu ihm sein schöner großer Obstgarten in Chur sehr zustatten kam. Franz von Salis war bis vor wenigen Jahren ein eifriger Jäger im besten Sinne des Wortes, und wenn der alte Vers:

« Das ist des Jägers Ehrenschild,
daß er beschützt und hegt das Wild,
weidmännisch jagt, wie's sich gehört,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt! »

bei einem zutreffen kann, so wird es bei ihm der Fall sein. Wenn Franz von Salis auch zu den stillen und eher verschlossenen Naturen gehörte, so konnte er doch bei ihm zusagender Umgebung, dank seiner großen Allgemeinbildung und seines trockenen Humors, ein recht unterhaltender Gesellschafter sein. Der Schreiber dieser Zeilen geht daher wohl nicht fehl, wenn er behauptet, daß alle, welche den Verstorbenen näher kannten, ihn auch schätzen und lieben mußten. Franz von Salis war nicht nur adeliger Abstammung, sein Charakter, seine Gesinnung und sein lauterer Wesen waren adelig. Seine aufrichtigen Freunde und Kollegen werden ihm daher ein treues Angedenken bewahren.

M. R.